

KLANG WERK STATT

17. MUSIKTAGE

vom 24. - 27. Oktober 2008

ZEIT DES SCHNELLEN BILDWECHSELS

musikalische, malerische
und lyrische Kontraste
aus zehn Jahrhunderten

24. - 26. Oktober 2008
Studio der Alten Feuerwache
Mannheim

27. Oktober 2008
Atelier KLANGWERKSTATT
Pozzistr. 10 68167 Mannheim
Sonderkonzert: Heinrich Heine
**DEUTSCHLAND
EIN WINTERMÄRCHEN**
komponiert und interpretiert von
Hans-Karsten Raecke

Wir danken der Stadt Mannheim und
dem Land Baden-Württemberg
für Ihre Unterstützung

Eintritt 12 Euro
Ermäßigt 8 Euro
Nur Abendkasse

Auf der homepage
raecke-klangwerkstatt.de
finden Sie weitere Informationen
zu unseren Musiktagen und
aktualisierte Hinweise auf
mögliche Programmänderungen

Freitag, den 24. Oktober

20:00 Uhr im Studio der Alten Feuerwache

1. Hildegard von Bingen: **O Quam mirabilis**
für Gesang und Drehleier mit
Wilfried Staufenbiel
 - 11./12. Jahrhundert (an-
 - 13./14. Jahrhundert kreu-
 - 15./16. Jahrhundert zen !)
 2. Hans-Karsten Raecke: **Solar** (Teil 1)
für Blas-Metall-Dosen-Harfe
 3. Anton Prestele liest den **Römerbrief** von
 - Peter Weiß
 - Hans-Magnus Enzensberger
 - Heiner Müller
 4. Hermann Keller: Melodram aus
„Irren-Offensive“ für Stimme und Klavier
 5. Karl Valentin: **„Die Vereinsrede“**
gelesen von Anton Prestele
 6. Oswald von Wolkenstein:
„Her wirt uns dürstet“
Kanon zu 3 Stimmen
- P A U S E
7. Siegfried Wekenmann spielt am Flügel die
Sonate Nr. 4 in Fis Dur opus 30 von
 - Peter Tschaikowsky
 - Alexander Scriabin
 - Serge Rachmaninow
 8. Anton Prestele liest den Text
Aber in Hütten wohnt von
 - Rainer Maria Rilke
 - Friedrich Hölderlin
 - Georg Büchner
 9. Hans-Karsten Raecke:
Raster 6a (in Erinnerung an J.S. Bach)
Raster 6c (in Erinnerung an John Cage)
zuerst solistisch, dann beide Stücke
gleichzeitig und vierhändig (**Raster 7**)
am Masterkeyboard ; es spielen
Hermann Keller und Christoph Wunsch

10. Unter den Linden
von Walther von der Vogelweide für
Stimme und gotische Harfe,
vorgetragen von Wilfried Staufenbiel
11. Anton Dvorak: **Slavischer Tanz**
 - Nr. 1
 - Nr. 8für Klavier - vierhändig; es spielen
Hermann Keller und Christoph Wunsch
12. Hans-Karsten Raecke:
Krieg und so..... für Sprecher und
Blas-Metall-Dosen-Harfe mit Texten
von Ernst Jandl(UA) examiniert und
interpretiert von Anton Prestele

P A U S E

Ernst Jandl, aus: „Krieg und so...“
falamaleikum
falamaleitum
falnamaleutum
fallnamalsoovielleutum
wennabereinmalderkrieglanggenugausist
sindallewiederda.
Oderfehlteiner?

13. **Eliza** nach Kompositionen von Beethoven
und Gershwin in einer Bearbeitung von
Christoph Wunsch
14. **Im Dorfe Postabitz** von Karl Kraus
aus: „Die letzten Tage der Menschheit“
gelesen von Anton Prestele
15. Hans-Karsten Raecke:
Wassermusik für Gummiphon
mit und ohne Wasser
16. **Herbst** für Stimme und Klavier
Text: Kurt Schwitters, vorgetragen von
Wilfried Staufenbiel und Hermann Keller
17. **Und wüßten die Blumen.....**
für Stimme und Klavier von
 - Wilhelm Müller / Franz Schubert
 - Heinrich Heine / Robert Schumann
 - Novalis / Johannes Brahms
18. Hans-Karsten Raecke: **„Sternbilder“**
Canis Major, Canis Minor und Monoceros
für Bild-Klang-Generator.
Anton Prestele liest ein Gedicht von
 - Gerhart Hauptmann
 - Christian Morgenstern
 - Bert Brecht
19. **Maple Leaf Rag** für Klavier von Scott Joplin
(To the Maple Leaf Club / Tempo di marcia)
gespielt von Christoph Wunsch

...musikalische, malerische und lyrische
Kontraste aus zehn Jahrhunderten.....

Im Tempo der **ZEIT DES SCHNELLEN
BILDWECHSELS** bieten wir ein
unterhaltendes Konzertprogramm mit
kurzen charakteristischen Musikstücken
und Texten, bzw. Gedichten aus 10
Jahrhunderten unserer abendländischen
Kultur an, die in kontrastreicher Folge
vorgeführt werden. Auch Improvisatio-
nen sind im Programm enthalten.
Da wir alle mehr oder weniger
fernsehbetroffen (-besoffen), oder gar
fernsehgeschädigt sind, wollen wir uns
diesen Umstand mit einem **Quiz-Spiel**
zunutze machen. Wir denken dabei an
einen bildungs-psychologischen Effekt,
da nicht nur allgemeine, sondern auch
spezifische Kenntnisse über Musik und
Literatur abgefragt werden. Hier im
Programm werden einige Stücke
bzw. Texte mit zwei falschen und einer
richtigen Betitelung angegeben. Die
ersten 3 aus dem Publikum, die richtig
ankreuzen, erhalten eine besondere CD
der KlangWerkstatt mit Urkunde **„für
gutes Wissen“** in **Gold, Silber und
Bronze**, von den Künstlern unterzeich-
net. Die Programme werden nach dem
Konzert eingesammelt, ausgewertet und
die Gewinner notfalls auch ausgelost.
Außerdem werden die am **Bild-Klang-
Generator(BKG)** gemalten Bilder nach
den Konzerten versteigert.

Sonnabend, den 25. Oktober
20:00 Uhr im Studio der Alten Feuerwache

1. **Ein Bild entsteht.....**
Malaktion am Bild-Klang-Generator mit Franz Bellmann und Uwe Fischer.
Von wem ist das einmontierte Bild?
 - Picasso
 - Miro
 - Klee
2. aus: **Die Zauberflöte** von Bohumil Hrabal
gelesen von Anton Prestele
3. **Frühlingstraum** für Stimme und Klavier von
 - Heine / Schumann
 - Müller / Schubert
 - Platen / Brahms
 vorgetragen von Wilfried Staufenbiel und Hermann Keller
4. Hans-Karsten Raecke: **Solar** (Teil 2)
für Blas-Metall-Dosen-Harfe
5. Hermann Keller spielt **4 Klavierstücke**
aus op. 19 von
 - Hanns Eisler
 - Anton Webern
 - Arnold Schönberg
6. Oswald von Wolkenstein:
„Der may mit lieberzahl“
Wilfried Staufenbiel: Stimme und
 - Fidel
 - Gotische Harfe
 - Laute
7. Hans-Karsten Raecke:
Raster 6a (in Erinnerung an J. S. Bach)
Raster 6b (in Erinnerung an R. Schumann)
solistisch, dann beide Stücke gleichzeitig,
vierhändig (Raster 7) am Masterkeyboard
8. Wilfried Staufenbiel:
Tango für Stimme und Cello
9. Hermann Keller: **Klavierstück**
für Hans-Karsten Raecke (UA)
10. Hermann Keller:
Melodram aus „Irren-Offensive“
für Stimme und Klavier

PAUSE

12. **Wir kontrastieren Bach**
mit einer regelten Improvisation
zum Thema: **Elemente**
 - a **Konzert d-moll**, (BWV 1043 für zwei Violinen, Streicher und basso continuo)
Bearbeitung für **Klavier-Solo**
von und mit Siegfried Wekenmann
 - b **Elemente – instrumental, malerisch, lyrisch** – mit Karl-Heinz Treiber (Bild-Klang-Generator), Hans-Karsten Raecke (Pfeifentopf: rauchend, blasend, live-elektronisch, Spinne-zupfend, seifenblasend) Anton Prestele (Lyrik, Texte), Hermann Keller (Flügel) und Wilfried Staufenbiel (Cello)
 - c **Adagio** - 2. Satz aus dem d-moll Konzert von J. S. Bach - in einer Bearbeitung für **Klavier und Kunstpfeifer** von und mit Siegfried Wekenmann

Sonntag, den 26. Oktober,
16:00 Uhr im Studio der Alten Feuerwache

Wir kontrastieren Josquin Desprez
- in einer Version für Stimme und Klavier,
vorgetragen von **Siegfried Wekenmann** -
mit einer regelten Improvisation
zum Thema: **Sehr alt - sehr neu**

1. **Cyrie**, aus: **Missa Pange Lingua**
2. **musikalische, malerische und lyrische Kontraste (A)** mit Masterkeyboard (Hans-Karsten Raecke), Bild-Klang-Generator (Uwe Fischer/Franz Bellmann) und Textlesung (Anton Prestele)
3. **agnus**, aus: **Missa Pange Lingua**
4. **musikalische, malerische und lyrische Kontraste (B)** mit Masterkeyboard (Hans-Karsten Raecke), Bild-Klang-Generator (Uwe Fischer/Franz Bellmann) und Textlesung (Anton Prestele)
5. **credo**, aus: **Missa Pange Lingua**



Montag, den 27. Oktober,
20:00 Uhr im Atelier KLANGWERKSTATT
Pozzistraße 10 in 68167 Mannheim

HEINRICH HEINE



DEUTSCHLAND, EIN WINTERMÄRCHEN

ein musikalisch-dramatischer Zyklus
für Stimme und klangweiteren Flügel
komponiert und interpretiert von

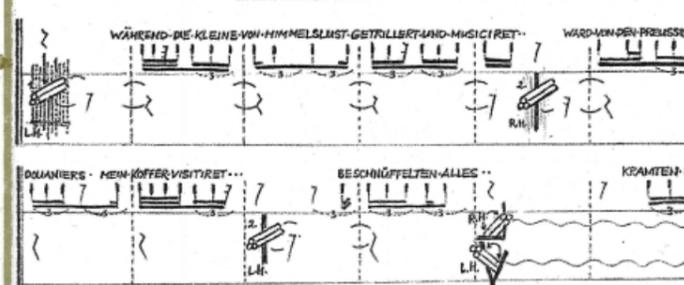
**HANS-KARSTEN
RAECKE**

SO NAH - SO FERN

Randgeschriebene Anmerkungen
zu Hans-Karsten Raekes Vertonung
"Deutschland - Ein Wintermärchen"

"Deutschland ist von neuem eingeschlafen, Seine Träume sind nicht mehr rosenfarbig." Wer hätte solch ein Urteil besser fällen können als der Kenner, dem das Bekannte fremd geworden ist; der Sprachartist, der den Fallstricken der Grammatik misstraut? Heine, der Exilant, der mit dem filigran- "Pariser" Blick den einverleibten und abgestoßenen Ursprung nach Jahren erstmals wieder erblickt, zerschneidet mit rasiermesserscharfen Versen jegliche Illusion eines preussischen Heimatwohlgefühls. Und doch: "Von künftigen Aufhalten in Deutschland verspreche ich mir viel poetische Früchte" liest man in einem Brief, geschrieben zur gleichen Zeit vom gleichen Autor. Die Heimat so nah, so fern? Hans-Karsten Raecke hat es sich zur Aufgabe gemacht, das gesamte "Wintermärchen" zu vertonen. Warum? Die Nähe? Heine, dieser menschlichste unter den Zynikern - Raecke ist ihm nach eigenem Bekunden sehr "nahe". Die Ferne? Heine, dieser mit eiskalter Ironie befähigte Schreiber ist selbst niemals kalt; der berühmte Wahrheitsspiegel, den er den Menschen vorhält, er selbst wird von ihm durchdrungen, er krankt an ihm: "Eine Vorliebe für Deutschland grassiert in meinem Herzen, sie ist unheilbar" heißt es in besagtem Brief weiter, und Raecke sieht sich vom gleichen Virus der unheimlich nahen Ferne befallen. So schreiben beide mit dem notwendigen Abstand auf die eigene Substanz: der eine in Worten, der andere in Tönen. Erst wenn man vom Lachen ihrer Kunst geschüttelt wird, versteht man, dass es beide wirklich ernst meinen.

Caput 2
VOM PREUSSISCHEN ZOLLVEREIN
"Während die Kleine von Himmelslust getrillert und musiciert"
für Stimme und präparierten Flügel



So wie Schubert-Lieder nun einmal in Tom Waits'scher Manier in die verrauchte Kneipe und nicht in den Kammermusiksaal gehören, holt Raecke sein "Wintermärchen" - es handelt sich um die Erstvertonung dieser Dichtung - zurück aus dem verstaubten Bücherregal der "Klassiker" auf den Boden der Brisanz und Ironie, auf dem sie sich auch tatsächlich bewegt. So ist es zunächst einmal nicht der verzaubernde Gesang einer Diseuse, sondern Raekes eigene so durchaus angenehme Stimme, die dem Hör- und Seherlebnis den adäquaten Rahmen verleiht - hier will niemand etwas, und will doch so viel. Allein der Sprachduktus des Heine-Raecke-Gespans gestaltet sich schon äußerst melodios, ohne dabei auch nur den Anflug von präntiöser Verführung zu propagieren. Die 12 Sektionen seines klangweiteren Flügels erlauben einen virtuosen Zugang zu jener Differenz der entfernten Nähe, die sie dann berührt, ohne sie zu vernebeln. Das Spektrum der Klänge reicht so von balinesischer Gamelan-Musik, über Tempelblöcke und Kirchenglocken, zum Leierkasten und wieder zurück zum Klavier. Da gibt es Passagen, die sich im Gewande farbenprächtigster Filmmusik zeigen, aber auch solche, die in schlichtem Schwarz/Weiß die Entfernung zum Hörer wieder bewusst vergrößern. Weite Teile abendländischer Musikkultur ziehen an einem vorbei: Arien, Rezitative, Märsche, Thema mit Variationen, durchkomponierte und kabarettistische Lieder, Songs, etc. Der Vortragende wird zum Akteur und bespielt sein Instrument mit Gartengeräten und Staubwedeln. Er tanzt und marschiert und entfernt sich von seinem Material immer weiter, je näher er sich auf dieses zu bewegt. Als Hörer und Zuschauer folgt man dieser Bewegung - nur in umgekehrter Richtung. Thomas Kurze